



Die Wanderungen der germanischen Stämme

Germanen ist die Bezeichnung für eine zur indogermanischen Sprachfamilie gehörende Volksgruppe. Sie stammen ursprünglich wahrscheinlich aus Skandinavien, Dänemark und Norddeutschland. Die Vorfahren der Germanen können nach frühesten historischen Überlieferungen bis zur Harpstedt-Kultur in Nordwestdeutschland und Holland zurückverfolgt werden.
(Quelle: <http://www.antikefan.de/kulturen/germanen.html> [29.1.2007])

Germanen und Römer:

Um 113 v. Chr. trafen das germanische und das römisch beeinflusste Gebiet zum ersten Mal aufeinander.

Die Kimbern fielen in den Alpenraum ein und rissen dabei andere Stämme wie z.B. die Teutonen mit. Hier waren sie ständig auf der Suche nach neuen Ländern, die ihre Stammesverbände ernähren, und Städte, in denen sie sich niederlassen konnten. Sie waren also keine auf Eroberung erpichten, Invasoren, sondern siedlungswillige Menschen. Ihre Bitte an den römischen Senat um Siedlungsland wurde ihnen verwehrt. Gleichzeitig wurde eine römische Streitmacht ausgesendet, um die Kimbern und die Teutonen anzugreifen. Die Römer wurden allerdings vernichtend geschlagen.

Was aber waren die auslösenden Faktoren für die Wanderung ganzer Stammesverbände?

1. Goten: Kämpfe mit den benachbarten Vandalen sowie Überbevölkerung führten zu geschlossenen Abwanderungen des gotischen Volkes in Richtung Süden.

2. Vandalen: Durch die Veränderung der politischen Lage im Gebiet nördlich der Donau mussten die Vandalen auswandern. Ein Teilstamm der Vandalen flüchtete vor gotischen Angriffen in Richtung Westen.

3. Alemannen: Bei den Alemannen hingegen, einem losen Zusammenschluss von Kriegerhorden, bestand nie wirklich Interesse an dauerhafter Ansiedlung. Noch im 4.Jh.n.Chr. bestand die Hauptmotivation für das Weiterziehen in Raubzügen.

4. Sachsen: Warum die Sachsen, die als Seeräuber berüchtigt waren, ihr ursprüngliches Siedlungsgebiet zwischen der Elbe und dem südlichen Jütland verließen, um sich in Südostengland und Gallien niederzulassen, ist unbekannt.

5. Friesen: Im Jahr 48 n. Chr. machten sich die Friesen, welche in frührömischer Zeit im heutigen Nordholland und an der heutigen Nordwestküste Deutschlands siedelten, auf die Suche nach neuem Siedlungsgebiet. Die Ursache für ihre Wanderung ist archäologisch gesichert: Ungeheure Sturmfluten hatten der Völkerschaft ihre Nordseeheimat verwüstet.

Aus den Beispielen ist zu ersehen, dass es viele Anreize für eine Auswanderung gegeben hat. Sich verschlechternde Lebensbedingungen, zunehmende Überbevölkerung und auch das Wissen um bessere materielle Ausstattung andernorts haben sicher eine große Rolle gespielt. Doch der Druck auf

die fest ansässigen Germanenvölker muss enorm gewesen sein, dass sie ihr gewohntes Leben aufgegeben haben, um eine neue Heimat zu suchen.

(Literatur: Die Wanderer. In: G/Geschichte, 10/2005)

Die Germanische Völkerwanderung

Er folgte eine Zeit wechselnder Vorstöße der Germanen und Römer. In dieser Zeit kam es nur zu kleineren Einfällen in römisches Herrschaftsgebiet, die entweder zurückgeschlagen wurden oder mit kleineren Grenzkorrekturen endeten. Das römische Reich zog sich im Laufe der Jahrzehnte immer weiter zurück und hatte zunehmend mit innenpolitischen Problemen zu kämpfen. Viele Stämme wurden auch als Bundesgenossen gezielt an den Grenzen des römischen Reiches angesiedelt und bildeten Puffer zu den wilderen Stämmen.

(Quelle: <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/V%F6lkerwanderung.html> [29.1.2007])

350 n. Chr.: Der Hunnensturm

Ab etwa 350 drangen die Hunnen aus den mongolischen Steppen nach Südrussland vor und verursachten damit wellenartige Fluchtbewegungen mehrerer Stämme nach Süd- und Westeuropa. 375 besiegten die Hunnen die Ostgoten und verdrängten die Westgoten. Vor ihnen flohen ganze Völker, auf die sie bei ihrem Vorrücken stießen. Aus diesen Flüchtlingsströmen entwickelte sich das, was heute mit dem Begriff „Völkerwanderung“ bezeichnet wird. Mit neuen Waffen, raffinierter Taktik und einem ungestümen Mut überrannten die Hunnen alles, was sich ihnen in den Weg stellte. Doch ihr staatenbildendes Zeitalter dauerte nur einen Lidschlag der Geschichte, nicht einmal hundert Jahre, dann verschwanden sie wieder im Dunkel der Anonymität, in dem sie auch zuvor schon Jahrtausende gelebt hatten. Ihr Ruf als grausame und furchtlose Krieger hat alle Zeiten überdauert.

(Quelle: <http://www.eurasischesmagazin.de/artikel/?artikelID=20050313> [29.1.2007])

Auswirkungen der germanischen Völkerwanderung

Die germanische Völkerwanderung veränderte das Gesicht des spätantiken Europa grundlegend: Die germanischen Stämme verlagerten sich nach Westen und Süden, und in den dadurch frei werdenden Raum in Mittel- und Osteuropa drängten slawische Völker nach. Die West- und Südwestwanderung der Germanen trug entscheidend zum Untergang des Weströmischen Reiches bei und mündete in der Herausbildung neuer, germanisch dominierter Staatswesen auf dem Boden des ehemaligen Weströmischen Reiches. Obwohl von all den neu errichteten Staaten nur dem Westgoten-, dem Langobarden-, dem angelsächsischen und vor allem dem Frankenreich eine längere Dauer beschieden waren, prägten die Bevölkerungsverschiebungen doch nachhaltig die politische, soziale und kulturelle Struktur des mittelalterlichen Europa.

(Quelle:

http://de.encarta.msn.com/encyclopedia_761559718/Germanische_V%C3%B6lkerwanderung.html [29.1.2007]

(Text verfasst von Klaus Ehmayer, BORG Linz, Betreuerin: Simone Karlhuber)